

Die „*Pol. Zeit.*“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags.
— Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Wir lebten, auch nachdem wir unsere luxuriösen Gewohnheiten aufgegeben hatten, immer behaglich, und

Franzosen bei dem Eintreten in diesen Feldzug sehr von Hoffnungen und Befürchtungen für eine entfernte Zukunft leiten lassen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. November

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes tagten gestern mehrere Ausschüsse. Der landwirtschaftliche Ausschuss befaßte sich mit dem Antrag des Abg. Tausche und Genossen betreffend die Forderung der Rindviehzucht. Die Berathung über diesen Gegenstand wurde nicht abgeschlossen, sondern wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden. — Der Monatanausschuss beschäftigte sich mit der Feststellung seines Arbeitsprogrammes und mit der Zuweisung von Referaten. In beiden Ausschüssen war zeitweilig Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn anwesend.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete gestern Ministerpräsident Dr. Weyerle die Interpellation des Abg. Dr. Hermann betreffend den Katholikentag in Stuhlweissenburg. Dr. Weyerle erklärte, er mißbillige selbstverständlich die dortigen Kundgebungen, denen gegenüber das Gebiet socialer Gegenagitation betreten werden müsse. Er habe keine Kenntnis, daß in Stuhlweissenburg ein Eingreifen gegen den Mißbrauch der Redefreiheit und der Versammlungsfreiheit nothwendig gewesen wäre. Er habe die feste Ueberzeugung und den starken Glauben, daß die kirchenpolitischen Vorlagen sanctioniert werden; er urgiert die Sanction aus Taftgefühl noch nicht, werde aber, wenn er die Zeit hierfür gekommen erachtet, gewiss seine Pflicht thun. Das Haus setzte sodann die Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern fort. — Gelegentlich des Empfanges Rossuths in Debreczin, namentlich aber während des dortigen Bankettes, sollen Scenen vorgekommen sein, welche sich mit den bescheidensten Begriffen von Anstand und Loyalität nicht mehr zusammenreimen lassen. Nach dem „Nemzet“ hat die Regierung das Einschreiten der Gerichtsorgane angeordnet.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat der Chefredacteur der „Národní listy“, Dr. Julius Grégr, sein Landtagsmandat für die Landgemeinden Weinberge-Karolinenthal zurückgelegt.

Zu der für die deutsche Reichstagssession geplanten Tabaksteuer verlautet in beteiligten Kreisen, daß die Ministerkrisis der letzten Wochen auf diese Vorlage nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die süddeutschen Regierungen wollen sich nicht mit dem bisherigen Schutzzoll von 40 Mark für 100 Kilogramm, den die in Berlin ausgearbeitete Vorlage beibehalten will, begnügen, sondern verlangen eine Erhöhung auf 50, ja selbst auf 60 Mark. Das würde, wenn man als Durchschnitts-Procentsatz für die zu erhebende Fabrikatwertsteuer 35 pCt. annimmt, eine Erhöhung des jetzt 40 Mark betragenden Schutzzolles auf 67 Proc. und 81 Mark bedeuten und somit den Consum des ausländischen Tabakes ganz außerordentlich beschränken.

Der bisherige italienische Botschaftsrath in Wien, Herzog von Avarna, wurde unter Beglaubigung des bevollmächtigten Ministers mit der Leitung der italienischen Gesandtschaft in Belgrad betraut.

Das Bukarester Amtsblatt veröffentlichte ein Schreiben des Königs an den Ministerpräsidenten, in

in Bezug auf Nahrung und Kleidung u. s. war immer alles reichlich und in guter Qualität vorhanden. Wo ich aber darüber hinaus etwas sparen konnte, da that ich es auch und freute mich, wenn meine kleine Geheimschasse allmählich wuchs.

Freilich, als einmal schwere Zeiten kamen und der Vater böse Verluste erlitt, mußte ich fast alles wieder herausrücken; aber ich war doch unendlich glücklich darüber, daß ich es ihm überhaupt geben konnte, und als die Geschäfte wieder besser wurden, erhielt auch ich mein Darlehen, wie es dein Vater nannte, mit Zinsen wieder zurück und seit jener Zeit haben wir uns ja, Gott sei Dank, überhaupt nicht mehr über Unglück zu beklagen gehabt.

Ich wünsche dir natürlich keinen Mißerfolg im Geschäfte, nur um Olga's Spurtalent auf die Probe stellen zu können, aber in allen anderen Beziehungen richtet euch im Geldpunkte ähnlich ein wie wir.

Was ich dir ferner nicht genug empfehlen kann, lieber Bertie, das ist, nicht mit dem Lobe zurückzuhalten da, wo Olga es durch ihre besonderen Anstrengungen oder auch nur im Verlaufe der gewöhnlichen Haushaltungsroutine verdient.

Für eine liebende Frau gibt es von morgens bis abends keinen anderen Gedanken, als den an ihren Mann, wie er alles wünscht, was sie für ihn thun und in welcher Weise sie ihr gemeinschaftliches Heim verschönern und bequemer machen kann u. s. w.

Für alle ihre Gedanken, Bemühungen und Anstrengungen hat und will die Frau keinen anderen Lohn, als die Zufriedenheit ihres Mannes, aber diese

welchem der Freude Ausdruck gegeben wird, die das Königspaar über die ihm vom ganzen Lande anlässlich der silbernen Hochzeitsfeier dargebrachten großartigen und warmen Kundgebungen erfüllt. In diesem Augenblicke des Glücks und der Freude könne es der König nicht unterlassen, seine Gedanken den Landarbeitern, den Bauern, zuzuwenden, die seinem Herzen so nahe und die in schlechten Jahren selbst der Existenzmittel beraubt sind. Um die Lasten dieses zu erleichtern, beabsichtige der König, eine bäuerliche Unterstützungscasse zu errichten und spendet zu diesem Zwecke 200.000 Francs, in der Ueberzeugung, daß der Edelsinn des rumänischen Volkes diese Casse werde anwachsen lassen. Der König beauftragte sodann den Ministerpräsidenten, sich zum Dolmetsch seiner Gesinnung zu machen und allen den Dank auszusprechen. Dieser neue Act des Edelmutheß ebenso wie die rührenden Worte des königlichen Schreibens haben im ganzen Lande tiefen Eindruck und die größte Dankbarkeit hervorgerufen.

Der Zar berieth mit den Großfürsten über die Abschaffung der geheimen Hspolizei und die Aufhebung des Belagerungszustandes in Petersburg. Der Kaiser soll geäußert haben: wenn ihm bestimmt sei, getödtet zu werden, dann werde ihn die geheime Polizei auch nicht schützen können. Der Kaiser billige auch Pressefreiheit als Mittel zur Aufdeckung und Beseitigung von Mißbräuchen der großen und kleinen Staatsbeamten. Wie verlautet, werde nach Ablauf der vierzig-tägigen Adventzeit die Zar-in-Winter sich an die französische oder österreichische Riviera begeben. Man hält den Besuch Abbazia's für wahrscheinlich. Sodann reizt die Zar-in-Winter zu den Eltern nach Kopenhagen. Das Gerücht, daß ein bevorstehendes Gnadenmanifest auch die politischen Verbrecher einschließen werde, wird angezweifelt.

Einer Meldung des General-Gouverneurs von Tara-Salehm zufolge wurde die Hauptstadt des Ruiren-Gluheke-Gebietes am 30. October gestürmt und nach mehrstündigem Kampfe genommen. Ein Lieutenant und 8 Askaris wurden getödtet. Die Verluste der Wahawes sind sehr bedeutend. 1500 geraubte Weiber und Kinder wurden befreit.

Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres vom 19. d. M.: Admiral Da Gama versichert, daß die Führer der Aufständischen definitiv beschloffen hätten, Moraes' Präsidentschaft in Brasilien nicht anzunehmen. Da Gama erklärt, er habe gegenwärtig 7000 Mann an der Grenze bereit, werde selbst den Oberbefehl übernehmen und die Operationen in einigen Wochen beginnen.

Von der Lombot-Expedition verlautet: Eine Depesche der „Nieuws van den Dag“ meldet aus Lombot: Fünf Bataillone griffen Tjakra-Negara an, eroberten dasselbe und drangen unter erbittertem Kampfe bis zum Palaste des Radschah vor. Die Holländer hatten 150 Tödt und Verwundete; der Feind verlor mehrere hundert Tödt. Weder der Radschah noch dessen Schatz wurden aufgefunden.

Einem amtlichen Berichte zufolge wurde Tjara-Negara am 18. d. M. von vier Colonnen angegriffen. Die Befestigungen wurden schrittweise genommen, ebenso die beiden Positionen gegenüber dem befestigten Palaste. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Die Holländer hatten 29 Tödt und 112 Verwundete.

Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz meldet Reuters Office aus Tien-Tsin:

will sie voll und ganz, und zwar nicht allein durch ein behagliches Grunzen, sondern in Worten und Liebesworten ausgedrückt haben.

Ihr seid jung verheiratet und es wird an den letzteren vorläufig noch nicht fehlen. Es liegt in der Natur der Sache, daß sie nicht immer in derselben Weise fortbauern wie in den Flitterwochen. Immerhin braucht du sie deshalb auch später nicht ganz beiseite zu lassen. Du weißt kaum, wie viel Liebe ein Frauenherz von demjenigen vertragen kann, dem es sich für das Leben zu eigen gegeben hat, und wie leicht ihm ein jedes, selbst das schwerste Opfer wird, wenn es nur sieht, daß der Mann seiner Wahl die Aufopferung anerkennt und ihm in liebevollen Worten dafür dankt.

Dein Vater hat nur für mich und euch gelebt und für uns war ihm keine Mühe zu groß. Ich weiß daher nicht aus eigener Erfahrung, wohl aber aus der anderer Frauen, daß ihr Männer zwar keine besondere Anstrengung darin seht, trotz der täglichen Geschäftsarbeit u. s. w. abends in vergnügter Herren-gesellschaft euer Spielchen zu machen oder zu rauchen und zu plaudern, aber nur sehr schwer zu einem Ausgang mit euren Gattinnen zu haben seid.

Mache du daher eine löbliche Ausnahme von der Regel und führe Olga so oft aus, als es deine Verhältnisse erlauben.

Ihr braucht ja nicht immer in Gesellschaften zu laufen, wenn dieselben — in sehr mäßigen Dosen genossen — zuweilen auch erheitern und zerstreuen. Aber sie immer zu besuchen und wenigstens theilweise wieder zurückzugeben, kostet erstens viel Geld und zweitens

Der Vicekönig stellte im Norden und Süden des europäischen Quartiers Militär zum Schutze gegen die Lastigungen der undisciplinirten Soldaten auf. Die chinesische Flotte wurde mit einer großen Anzahl Schnellfeuer-Kanonen versehen. Die Flotte verbleibt in Wei-hai-wei. Ein Theil der japanischen Flotte liegt vor Talien-wan und Port Arthur, ein anderer Theil überwacht Wei-hai-wei. — Aus Tschifu wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Port Arthur fand Sonntag zwanzig Meilen nördlich von Port Arthur ein Gefecht statt. Die Japaner zogen sich gegen Talien-wan zurück. Die Chinesen verloren 100 Tödt und Verwundete, der Verlust der Japaner beträgt 300 Mann. Die Chinesen machten zehn Gefangene.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar.) Die Krankheit des auf Cap Martin weilenden Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar nimmt eine bedrohliche Wendung an. Es trat eine Lungenentzündung hinzu, und die Schwäche wächst beständig.

— (Anton Rubinstein.) Die plötzliche Trauerkunde wird wie ein Blitz in die weiten Kreise der begeisterten Verehrer Rubinsteins fallen, denn der Dahingeschiedene hat es wie selten ein Künstler verstanden, nicht bloß durch sein Genie und die Größe seines Geistes, sondern auch durch die Größe seines Herzens sich die Menschen zu erobern. Mit ihm ist der größte Künstler vom Schauplatz der Musik verschwunden, der seit dem Tode von Franz Liszt allein in diesem Reichthum als Herrscher regierte. Noch vor kurzer Zeit concertierte Rubinstein in Wien; er schien von fester Gesundheit, wenn auch sein markiger Kopf minder wirkte, seine Gestalt etwas geneigt war. Aber der Künstler war voll Schaffenskraft und sprach lebhaft von neuen Werken, besonders von einer biblischen Oper, die er componieren wollte. Rubinstein ist 64 Jahre alt geworden. Er wurde in Wschowtneß bei Jassy geboren, erhielt den ersten Musikunterricht von seiner Mutter und konnte schon im Alter von acht Jahren in Moskau, dann in Kiew mit Erfolg öffentlich auftreten. Bis zu und andere Europa ermutigten den Knaben, der seine Kunstreise durch Europa fortsetzte. Im Jahre 1848 ließ er sich in Petersburg nieder, wirkte als Virtuose und als Lehrer, mit besonderer Folge als Director der russischen Musikgesellschaft und des von ihm gegründeten Conservatoriums. Anfangs der siebziger Jahre unternahm er wieder größere Kunstreisen, die ihn auch nach Amerika führten. In den letzten Jahren Opern er wieder in Russland. Zu seinen bekanntesten als durchgehören „Nero“ und „Jeramors“. Berühmter als durch seine Opern wurde Rubinstein durch seine kleine Compositionen und seine Vieder auf Texte von Feine und Mirza Schaffy. Aber immer hat der Clavierheros den Componisten Rubinstein in den Schatten gestellt, und es war der Schmerz seines Lebens, daß seine schöpferische Kraft sich nicht mehr entfalten konnte mit dem Glanze seiner Wiedergabe fremder Tonwerke. In Wien hat Rubinstein mit glänzender Freigebigkeit seine berühmte Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt; sein letztes Concert hat er öffentlich am 31. März 1894 dort gegeben.

— (Ein sensationeller Selbstmord.) Aus Eger wird gemeldet: Der Hotelier des Gasthofes „Kronprinz“, Sauer, ergriff am 20. d. M. nachts plötzlich einen scharf geladenen Revolver, um sich zu erschießen. Die anwesende 15jährige Tochter desselben versuchte, ihm die Waffe zu entreißen, wobei sich ein Schuß entlad und

gewährt es auf die Dauer doch keine Befriedigung, sondern führt nur zu Klatsch, Neid, Anfeindungen und Unannehmlichkeiten aller Art. Schließlich hat man infolge der vielen Gegenbesuche u. s. w. auch noch das Gefühl, daß man innerhalb seiner eigenen vier Wände nicht mehr zu Hause ist.

Wollt ihr wirklich einmal zur Abwechslung andere Gesichter um euch sehen, so ladet euch ein paar gute Freunde ein oder besucht solche, von denen ihr im voraus wißt, daß ihr daselbst ohne weitere Umstände und wirklich herzlich aufgenommen werdet.

Sonst nimm deine Frau in ein gutes Theater oder — noch besser, denn sie ist ja sehr musikalisch — in die Oper oder Concerte, wo ihr euch an gutes Musik, einem der schönsten Dinge der Welt, delectieren könnt. Oder, was sehr oft allem anderen vorzuziehen ist, geht hinaus in Gottes schöne freie Natur, atmet die frische Luft in vollen Zügen ein, seht euch an ein lauschiges Plätzchen und plaudert, wie ihr es als Brautpaar so oft gethan habt, und freut euch, daß ihr von eurem Spaziergange nicht mehr zu den geistreichen Herren Etern müßet, sondern in euer eigenes Nestchen zurückkehren könnt.

So haben wir es als junges Ehepaar gemacht, und noch heute denke ich mit inniger Freude an die Plaudereien und Träumereien auf unseren Spaziergängen und kleinen Ausflügen.

Mit herzlichem Gruß und Kuß
eure euch liebende Mutter
Clara.

die Unglückliche verwundete. Rasch erhob nun Sauer noch-
mals die Waffe und schoss sich eine Kugel durch den
Kopf. Er war sofort todt.

— (Die Gedichte des Papstes.) Sind un-
längst in Temesvar in ungarischer Uebersetzung erschienen.
Der schwierigen Aufgabe hat sich Emerich Esicsky unter-
zogen, der sich als selbstständiger Poet sowie als Uebersetzer
Dante's schon vor Jahren einen geachteten Namen er-
worben hat. Die Uebersetzung der Gedichte bietet sowohl
was Form als Inhalt betrifft, einen treuen Spiegel des
Originals. Papst Leo XIII. sowie auch Erzherzog Josef,
dem Esicsky die Uebersetzung einsendete, haben ersterer
seinen Dank, letzterer seine Anerkennung in schmeichel-
hafter Weise dem Uebersetzer zukommen lassen.

— (Mord und Selbstmord.) In Brünn hat
am 20. November in einem Gasthose der 25jährige
Jäger des 25. Jägers-Bataillons Franz Chlupaczek
seine Geliebte, das Dienstmädchen Albertine Knapp, durch
einen Revolvererschuss getödtet und dann gegen sich selbst
drei Schüsse abgefeuert. Sein Zustand ist ein hoffnungs-
loser. Das Motiv der That liegt in den Schwierigkeiten,
die sich einer ehelichen Vereinigung des Paares ent-
gegenstellten.

— (Zum Klausenburger Process.) Im
Process Kleefer beantragte der Staatsanwalt gegen
Zimmermann eine einmonatliche, gegen Kleefer eine fünf-
monatliche und gegen Neßler eine dreimonatliche Gefängnis-
strafe. Der Gerichtshof verurtheilte Kleefer und Neßler
zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe und Zimmer-
mann zu 150 Gulden Geldstrafe.

— (Duellierende Bürgermeister.) Kürz-
lich fanden Bürgermeister Feldmann von Saarbrücken
und Bürgermeister Dr. Neß von einer Nachbarstadt ein-
ander im Zweikampfe gegenüber. Bürgermeister Feldmann
wurde nun zu fünf, Bürgermeister Dr. Neß zu vier
Monaten Festung verurtheilt.

— (Begnadigung.) Aus Rom wird gemeldet:
Der König begnadigte den zum Tode verurtheilten
Soldaten Renando und verwandelte dessen Todesstrafe in
eine dreißigjährige Haft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Reise der Kaiserin.) Den bisherigen
Dispositionen zufolge begibt sich Ihre Majestät die Kaiserin
Ende laufenden Monats von Wien nach Miramar, von
wo die Kaiserin mit der Nacht «Miramar» größere Reisen
unternimmt, deren Dauer auf zehn Wochen bestimmt ist.
Nach dieser Reise kehrt die Kaiserin nach Korsu zurück,
von wo sie sich nach mehrwöchentlichem Aufenthalte im
Frühjahre nach Wien begibt.

— (Sanctioniertes Gesetz.) Se. k. und k.
kaiserliche Majestät haben mit Allerhöchster Entschlie-
ßung vom 11. November d. J. dem vom Landtage des Herzog-
thums Krain beschlossenen Gesetzentwurfe betreffend die
Einreichung der nächst Bresowitz von der Gottschee-Tsche-
nember Landesstraße abzweigenden, nach Unterdeutschau
und von da bis zur abermaligen Einmündung in die
Landesstraße führenden Gemeindestraße in die Kategorie
der Landesstraßen sowie die Auflassung der 2653.8 m
langen Theilstrecke der Landesstraße zwischen km 21 +
599.5 m und km 24 + 253.3 m als solche und Ein-
reihung derselben in die Kategorie der Bezirksstraßen die
Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

— (Heilserum.) Nach einer uns zugehenden
Mittheilung konnte die vom Sanitätsdepartement der hie-

Die gute Frau.

Von A. Fromm.

(Fortsetzung.)

Sie schied von der Welt, wie sie darin gelebt
hatte, still, fast unbemerkt. Nun sah das flurumhangene
Bild noch einmal auf sie herab, wie sie im Sarge lag.
Dann schwand sie aus dem Hause, das ihr nie eine
Heimat gewesen war und in dem sie nur leicht ver-
wundene Spuren zurückließ.

Ihr Mann betrauerte sie in aller Form, wie es
dem Herrn Senator Brunold zukam. Ein paar Mo-
nate, nachdem das Trauerjahr vorüber war, gieng er auf
Reisen und brachte eine schöne, stolze, stattliche Frau
mit, die rechte Herrin für sein glänzendes Haus und
ein wenig auch die seine. Das Bild ihrer Vorgängerin
wurde in ein abgelegenes Zimmer im oberen Stock ver-
bannt. Wer gleichfalls in die Verbannung gehen mußte,
war Frau Adelheid Möser.

In dem Brunold'schen Hause gieng es jetzt doppelt
glänzend und herrlich her. Leider aber sollte das Glück
nicht von langer Dauer sein. Der Herr Senator starb
nach wenigen Jahren, seine Witwe kehrte in ihre
Heimat zurück, und der gesammte kostspielige Hausrath
wurde verkauft.

Jahre auf Jahre waren vergangen. Vieles, was
wie ein leuchtendes Gestirn erstand, war nach einem
mehr oder minder kurzen Dasein von Glanz, alt und
verbraucht zu Schutt und Rehrich geworfen. Da
giengen eines Tages zwei Männer durch die Straßen:
ein alter Herr mit weißen Haaren und jugendlich leb-

figen k. k. Landesregierung gemachte Bestellung des Diph-
therie-Heilserums von der Firma Lucius & Brünig in
Höchst a. M. wegen der plötzlichen starken Nachfrage bis-
her nicht effectuirt werden; infolge einer diesbezüglichen
Urgenz wurde jedoch die Zusendung dieses Heilmittels
nunmehr in nahe Aussicht gestellt.

— (Lebensrettungs-Taglie.) Die Landes-
regierung hat dem Kaspar Krašovic für die am 20sten
October l. J. mit eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung
des Franz Kostajsek aus der Gefahr des Ertrinkens die
gesetzliche Lebensrettungs-Taglie im Betrage von 26 fl.
25 kr. zuerkannt.

— (Der Bau des neuen Post- und Tele-
graphen-Gebäudes.) Das hohe Handelsministerium
hat mit Erlass vom 19. d. M. den Termin für die Ab-
gabe der Offerten betreffend den Bau des neuen Post- und
Telegraphen-Gebäudes bis 10. December, 12 Uhr mittags,
verlängert.

— (Personalnachricht.) Bei der kürzlich vor-
genommenen Wahl des Obmannes und Obmann-Stell-
vertreters des Bezirksstraßen-Ausschusses für den Gerichts-
bezirk Rassenfuß wurden die Herren Franz Benca, Rea-
litätenbesitzer in Rassenfuß, zum Obmann und Ludwig
Freiherr von Berg, Herrschafts-Inhaber in Rassenfuß,
zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

* (Deutsches Theater.) Die Kunde von dem
Gastspiele der rühmlich bekannten Tragödin Fräulein
Agathe Barfescu hatte eine außerordentliche An-
ziehungskraft ausgeübt, denn schon mehrere Tage vor der
gefrigten Vorstellung war das Theater bis zum letzten
Platz ausverkauft. Alle jene, welche die Künstlerin noch
nicht kannten — und es waren deren viele — fanden
sich in ihren großen Erwartungen nicht getäuscht, und
wer Verständnis für Kunst hat, mußte der Gastin jeden
Handschlag, der da zu ihrem Ruhme geschah, von ganzem
Herzen gönnen, selbst wenn er mit der Wahl der Rolle
nicht ganz einverstanden gewesen wäre. Allerdings hauchte
die Künstlerin der Parthenia etwas von ihrem eigenen
Geist und Leben ein und das ist keine leichte Aufgabe,
denn all die lyrische Stimmungsfülle und das psycholo-
gische Raffinement Palm'scher dramatischer Dichtungen,
der Wohlklang seiner blühenden Sprache, sie vermögen
nicht über die Unwahrscheinlichkeit der Voraussetzung, Handlung
und Gestalten zu täuschen. Wir haben jedoch keinesfalls
vor, über den Wert der Dichtwerke Palm's hier zu
schreiben; das sie ihren Reiz auf unser empfängliches
Publicum nicht eingebüßt haben, zeigte der gestrige Abend.
Fräulein Agathe Barfescu nimmt schon von Anbeginn
an das Publicum durch ihr ungemein wohlklingendes,
modulationsfähiges Organ — eine passlose, altartige Stimme
— gefangen, das, jeder Steigerung fähig, den Flüster-
tönen süßer Liebessklage ebenso wie dem Aufschrei wilder
Leidenschaft zugänglich ist. Zur Entfaltung ihrer heroisch
veranlagten Natur fehlt der Parthenia die erschütternde
Tragik, hingegen stattete die Künstlerin diese Figur mit
einer Fülle feingeistiger Züge aus. So gab sie die erste
Bühnung des wilden Hapting's mit einer entzückenden,
überzeugenden Liebeshwürdigkeit, ja manches wurde im
weiteren Verlaufe der Handlung mit einer realistischen
Auffassung zum Ausdruck gebracht, wie wir sie nimmer
in Palm's Dichtung gesucht hätten und die uns das Stück
in eigenthümlicher Weise nahe brachte. Das Publicum
zeichnete die Künstlerin durch wiederholten stürmischen
Beifall aus. Die dankbare Rolle des Ingomar gab Herrn
Egbert reichlich Gelegenheit, sich in seinem eigentlichen
Fache als erster Held und Liebhaber vorzustellen. Herr

haften Augen und ein Jüngling, der ihm ähnlich sah.
— «Du findest die Stadt sehr verändert, Großvater.»
«Wie ich es nach einer so langen Abwesenheit
nicht anders erwarten konnte.»

«Und verschönert, nicht wahr? Eine lange Zeit
war hier alles den alten Schlandrian gegangen; wir
waren geradezu schmachvoll zurückgeblieben. Nun hat
das neue Regime neues Leben in die Stadt gebracht,
und sie ist auch äußerlich den Anforderungen der Zeit
gerecht geworden.»

«Das ist sehr lobenswerth,» sagte der Großvater
trocken. Uns Alte aber würde es freuen, wenn man
für uns hie und da einen Rest aus der Zeit, die uns
gehörte, stehen lassen wollte.»

«O, wenn dir daran liegt, lieber Großvater, so
komme in die Herrengasse.»

«Die Herrengasse!» wiederholte der Alte lebhaft.

«Da wollte ich hin.»

«Es war eine schmale Straße, die sie betraten.

«Nun?» sagte der Jüngere. «Das ist doch fast ganz
so wie früher?»

«Hm,» meinte der alte Herr, «die Häuser sind
wohl, wie sie waren. Aber die Beischläge sind ver-
schwunden.»

«Die mußten fallen, Großvater. Die breiten
Plätze vor den Häusern und noch mehr die Stufen, die
zu ihnen hinaufführten, hemmten den Verkehr.»

Der Großvater schüttelte den Kopf. «Es muß
wohl so sein,» meinte er dann, «als wir jung waren,
haben wir auch nicht gezeugert, das Alte umzustürzen,
wenn es unserem Fortschritt im Wege stand. Nur gieng

Egbert nahm sich seiner Aufgabe mit allem — vielleicht
hie und da noch zu großem — Feuereifer an und
spielte den wilden und gezähmten Sohn der
Bildnis mit kräftigem Temperament. Ueber einiges
in seiner Aussprache, was dem Ideal eines ersten Lieb-
habers minder entspricht, wollen wir bei der sonst durch-
aus anerkennenswerten Leistung vorderhand schweigen.
Herr Egbert fand ebenfalls ehrende Anerkennung. Ueber
die sonstigen Darsteller läßt sich im allgemeinen nur
Gutes sagen. Besonders verdient die Leistung des fleißigen
und verwendbaren Schauspielers Herrn Sternfels
hervorgehoben zu werden, der die Rolle des Myron ganz
trefflich gab. Die Ausstattung sowie das Srenische machte
guten Eindruck. Leider fehlt noch immer das Decorative
für antike Stücke. Häuser, wie sie gestern die Scenerie
des ersten Actes aufwies, zeigt wohl das heutige Marfeille,
nicht aber Massalia 100 Jahre nach seiner Gründung
durch Jonier.

J.
— (Mumps.) Im Verlaufe der letzteren Zeit
trat bei den Schulkindern an der hiesigen II. städtischen
Knaben-Volksschule die Mumpfskrankheit epidemisch auf
und mußte infolge dessen der Schulunterricht in den zwei
untersten Classen vorläufig auf vierzehn Tage eingestellt
werden; überdies wurde eine gründliche Desinfection der
Schullocalitäten verfügt. Bisher konnten zwanzig Er-
krankungsfälle, alle jedoch durchgehends nur leichten
Charakters, festgestellt werden.

— (Stabsofficiers-Curs.) Mit Neujahr
wird in der Grazer Leonhard-Kaserne der an Stelle des
bisher bestandenen Stabsofficiers-Curses ins Leben tretende
Curs für Oberlieutenants eröffnet. Zum Commandanten
desselben wurde Herr Oberst v. Bang vom 47. Infanterie-
Regimente bestimmt und als Lehrer die Herren Oberst-
lieutenant Dehic vom 7. Infanterie-Regimente, Haupt-
mann Fabrizi von der Jägertruppe und Hauptmann von
Gusek vom 47. Infanterie-Regimente.

— (Schwere körperliche Beschädigung.)
Die Burschen Josef Kogej und Josef Tomelc, Schüler
von Profession, haben am 11. d. M. gegen 11 Uhr nachts
vor dem Gasthause des Johann Solar in Neumarkt dem
Zimmermann Johann Florjancic mit einem Taschenmesser
in den Rücken drei Stiche beigebracht, wodurch derselbe
lebensgefährlich verletzt wurde.

— (Tracen-Revision.) Vom herrlichsten
sommerlichen Wetter begünstigt, begann am 19. d. M.
die Tracen-Revision der projectierten Localbahn Görz-
Cervignano-Aquileja. Die Commission wurde von der Be-
völkerung überall mit Jubel empfangen. Die Ortschaften
sind mit Flaggen in den Reichs- und Landesfarben reich
geschmückt. Allseits herrscht Festtagsstimmung. Handels-
minister Graf Burmbrand wurde von den versammelten
Interessenten telegraphisch begrüßt, worauf derselbe gleich-
falls telegraphisch dankte. Gestern gelangte die Com-
mission bis Görz, wo abends von der Commune und der
Handelskammer ein Bankett veranstaltet wurde.

— (Giovanni Succi in Triest.) Der be-
kannte Hungerkünstler Succi, der soeben in Budapest ein
dreißigtägiges Fasten absolviert hat, ist am 19. d. M. auf
der Durchreise nach London in Triest eingetroffen. Herr
Succi, dem das Fasten anscheinend ganz gut anschlägt,
will jetzt in London, woselbst er schon einmal 40, ein
zweitesmal 47 Tage gehungert hat, 52 Tage hindurch
weder Speise noch Trank zu sich nehmen.

— (Erlöschene Epidemie.) Die im Safer-
thale herrschend gewesene Typhuskrankheit ist nunmehr
gänzlich erloschen.

— O.
damals alles in etwas langsamem Schritt.» Er blieb
an einem Hause stehen, das noch dunkler ausah als
die anderen.

«Da bin ich häufig ein- und ausgegangen,» sagte
er. «Es ist das Brunold'sche Haus. Der Beischlag
mit der schönen Steinbalustrade ist fort, aber sonst
scheint es unverändert. Wie es wohl von innen aus-
sehen mag?»

«Wenn du hineingehen willst, so steht dem nichts
im Wege. Der erste und zweite Stock des Hauses
stehen leer.»

Sie läuteten an der alten, fast schwarzen Eisen-
thür. Der junge Mann sprach einige Worte mit der
Frau, die sie eingelassen hatte, dann giengen sie über
die weite Hausflur und die breite Treppe mit dem
schön geschnitzten Geländer hinan, an dem Zwischen-
stock vorüber zu der «Saaletage», wie man sagte, als
der alte Herr noch jung war. «Ganz wie damals,»
sagte er.

Durch einen kleinen Vorraum traten sie in einen
hohen leeren, wiederhallenden Raum. «Sie haben den
Saal der Länge nach getheilt,» sagte der alte Herr.
«Damals nahm er die ganze Breite des Hauses ein.»
Er sah sich um. «Ich sehe noch alles, wie es vordem
war, den großen Ofen in jener Ecke, die schwarzen
Möbel längs der Wand, und an jener Stelle das Bild.»

«Welches Bild?»
«Das Bild einer jungen Frau in einem gelben
Atlaskleide mit einer dunkelrothen Rose im Haar. Ein
Bild, das damals viel für mich zu bedeuten hatte.»
(Fortsetzung folgt.)

— (Deutsches Theater.) Heute findet das zweite und letzte Gastspiel der Tragödin Fräulein Agathe Barbescu statt. Die Künstlerin spielt die Marguerite Gauthier in Dumas' «Cameliendame».

Neueste Nachrichten.

Der Thronwechsel in Russland.

Darmstadt, 21. November. Officiell verlautet, daß die Hochzeit des Kaisers Nikolaus mit der Prinzessin Alix am 26. d. M. in Petersburg stattfinden wird.

Petersburg, 21. November. Der Kaiser empfing gestern die zur Beisetzung seines Vaters eingetroffene spanische Gesandtschaft. — Erzherzog Karl Ludwig trat gestern die Rückreise nach Wien an.

Petersburg, 21. November. Beim Großfürsten Wladimir fand gestern ein Diner zu Ehren der ausländischen Fürstlichkeiten statt. Heute sind die Fürstlichkeiten zu einem Familiendiner im Anickov-Palais geladen.

Petersburg, 21. November. Der deutsche Botschafter General Werder wurde heute nachmittags vom Kaiser Nikolaus in besonderer Privataudienz empfangen. — Prinz Friedrich August von Sachsen empfing gestern die sächsischen Mitglieder der deutschen Colonie. — Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen werden Freitag beim deutschen Botschafter dinieren.

Cetinje, 21. November. Aus Anlaß der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus wurde heute in allen Kirchen des Landes ein feierliches Te Deum celebrirt. Nach dem Gottesdienste in der Hauptstadt brachte Erbprinz Danilo auf dem Hofe vor der Kirche ein Hoch auf den Kaiser Nikolaus aus.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 21. November.

Dem Abgeordnetenhaus sind heute von Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminister Dr. Edlen von Plener die Erläuterungen zum Central-Rechnungsabschlusse über den Staatshaushalt der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Jahr 1891 zugegangen. Nachdem Ihre Excellenzen die Herren Ackerbauminister Graf Falkenhayn und Minister des Innern Marquis Bacquhem zwei Interpellationen beantwortet hatten, wurde ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Adametz, die Regierung zur schleunigen Vorlage der angekündigten Aenderung der Gewerbe-Ordnung aufzufordern, in Berathung gezogen. An der bezüglichen Discussion nahm auch Se. Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbrand theil. Bei der Abstimmung wurde die Dringlichkeit des erwähnten Antrages mit 119 gegen 60 Stimmen abgelehnt und der Antrag selbst der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. Sodann wurde die Debatte über den Gesetzesentwurf betreffend die Regelung der Ausverkäufe zu Ende geführt und die Vorlage zur Bekämpfung der Trunkenheit in Berathung gezogen. Nächste Sitzung Samstag den 24. d. M.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Pyon, 21. November. Laut einer bei der katholischen Mission eingetroffenen Depesche des Bischofs Du Houpe aus China wüthet in Sutschuan eine heftige Fremdenverfolgung. Zahlreiche Personen sollen getödtet worden sein.

Washington, 21. November. Die japanische Regierung beantwortete die Note des amerikanischen Gesandten in Tokio, in welcher derselbe die Anfrage stellt, ob eine Vermittlung des Präsidenten Cleveland in der japanisch-chinesischen Angelegenheit Japan angenehm wäre. Die Antwort besagt, Japan würdige die freundschaftlichen Gefühle, von welchen die amerikanische Regierung beseelt ist, jedoch seien die Erfolge der japanischen Armee derartige, daß Japan dafür halte, daß die chinesische Regierung direct der japanischen Regierung Vorschläge machen müsse.

Telegramme.

Weimar, 21. November. (Orig.-Tel.) Der Großherzog ist um 3/4 12 Uhr nachts gestorben.

Budapest, 21. November. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus.) Das Haus beendete die Generaldebatte über den Etat des Ministeriums des Innern und begann die Specialdebatte. Vor Schluß der Sitzung begründete Abg. Buzsach die gemeldete Interpellation und stellte fest, der Debrecziner Vorfall werde im ganzen Lande entschieden verurtheilt. (Lebhafte Zustimmung; demonstrative Zustimmung seitens der äußersten Linken.) Es dürfe nicht erlaubt sein, daß ein fremder Staatsangehöriger eine politische Rundreise in Ungarn unternahme. Abg. Kovacs (äußerste Linke) constatiert als Bankett-Theilnehmer, daß der scandalöse, allgemeine Vorfall auf einem Mißverständnisse beruhe. Es gebe wohl niemanden im ganzen Lande, der für den constitutionellen, gekrönten König (lebhaftes Eselrufen) nicht die größte Verehrung hege (lebhaftes Rufen: «Es lebe der König!»), es gebe niemanden, der den

Incidenzfall nicht auf das tiefste bedauert und verurtheilt. (Lebhafte Zustimmung.) Der Minister des Innern erklärt in seiner Antwort, die Regierung halte es nicht für erlaubt, daß ein fremder Staatsangehöriger, namentlich Franz Kossuth, oder ein ungarischer Staatsbürger irgendwo etwas verübe, was gegen die Landesgesetze verstößt (lebhaftes Zustimmung auf der äußersten Linken), und wenn dies doch geschieht, sei die Regierung entschlossen, ohne Unterschied auf die Person, Stellung und Staatsangehörigkeit mit voller Gesetzesstrenge einzuschreiten. (Beifall.) Besondere Verfügungen gegenüber Kossuth erachte die Regierung schon deshalb nicht für angezeigt, weil derselbe bekanntlich um die ungarische Staatsbürgerschaft nachgesucht und die bezüglichen Verhandlungen wahrscheinlich bald beendet sein werden. Betreffs des Interpellationspunktes antwortet der Minister, er habe die behördliche Feststellung des Thatbestandes verfügt. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) — Justizminister v. Szplagi erklärt: Er erfährt aus den Blättern den Incidenzfall, der im ganzen Lande allgemeine Entrüstung und allseitiges Bedauern hervorruft. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Zur amtlichen Feststellung des Thatbestandes sind die nöthigen Weisungen an die Administration und Justizorgane ergangen. Der Minister fügt noch hinzu, er könne dem Incidenzfall keine außerordentliche Bedeutung beilegen (Lärm); er erachte aber andererseits diesen Fall für einen derartigen, daß weder die öffentliche Meinung noch die Behörden Ungarns darüber einfach zur Tagesordnung übergehen können. (Lebhafte Beifall.) Er glaubt nicht, daß der Incidenzfall den Anschauungen und Gefühlen der Stadt Debreczin imputirbar sei. Er verfügte seinerseits, daß die Justizbehörde im Vereine mit den Verwaltungsorganen die Untersuchung sofort einleitete und nach Feststellung des Thatbestandes die einschlägigen Verfügungen anordnete. Nachdem noch Abgeordneter Körösyi, der Vertreter der Stadt Debreczin, erklärte, daß die Bürgerschaft als solche und die liberale Partei dem verdammenstwerthen Zwischenfalle fernestehen, wurden die Antworten der Minister von den Interpellanten und dem Hause zur Kenntnis genommen.

Haag, 21. November. (Orig.-Tel.) Eine amtliche Depesche aus Lomhof bestätigt, daß des Nabaja Sohn und Enkel sich den Engländern ergeben haben. Da der Widerstand der Palinesen aufgehört hat, empfiehlt General Beita, zwei Bataillone zurückzusenden. Bei dem Angriffe auf Njakra und Ngara hatten die Holländer 46 Tode. Es wurde viel Silber und zahlreiche Kostbarkeiten aufgefunden.

Rom, 21. November. (Orig.-Tel.) Das Parlament wurde für den 3. December einberufen.

Messina, 21. November. (Orig.-Tel.) Heute morgens war ein neuer, starker Erdstoß zu verspüren, der aber nur von kurzer Dauer war und keinen weiteren Schaden im Gefolge hatte. Die Panik unter der Bevölkerung hält an.

Literarisches.

— («Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild.») Das uns vorliegende 19. Heft des umfangreichen Bandes «Böhmen» beschließt die «erste Abtheilung» dieses Doppelbandes; es befaßt sich mit dem Schluß der Volkskunde Böhmens; Dr. Josef Rant beendet seinen Artikel über das Volksleben der Deutschen im Böhmerwald, woran sich eine Darstellung der deutschen Dialekte in Böhmen, vom Stadtschreiber Heinrich Grabl, schließt. — Die zahlreichen Abbildungen, welche dieses Heft enthält, zeigen uns neuere Volksstrachten, Volksbräuche, Bilder zur Sage und zwei ganz actuelle Illustrationen: den Platz und das Passionspielhaus in Hory; ferner enthält das Heft ein in Farben gedrucktes Trachtenbild nach Professor Franz Zenisek's Aquarell, welches zwei Typen slavischer Trachten zeigt. — An den Text-Illustrationen theilgenommen folgende Illustratoren: Professor Wilhelm Hecht, Robert Ruß, Karl von Siegl, Friedrich Wahl und Fritz Gareis.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rothpelt, Geotektonische Probleme, fl. 4.96. — Doctor Branco, Schwabens 125 Vulkan-Embryonen, fl. 7.44. — Laßwig, Seifenblasen, fl. 2.17. — Polko, Sie schreibt, fl. 2.48. — Böttcher, Von sonnigen Küsten, abh. fl. 1.86. — Rosegger, Als ich noch jung war, fl. 2.48. — Doszjewski, Rastolnikow, 1. Liefg. 31 fr. — Janitschke, Psalmscher, fl. 1.86. — Jensen, Aphodii, 2 Bde. fl. 4.96. — Lutz, Romantische Bibliothek, 1., 2., 3. Band, à 99 fr. — Guttner, Eine moderne Ehe, fl. 3.10. — Strauss und Dogovich, Bulgarische Grammatik, fl. 1.80. — Gottenroth, Handbuch der deutschen Tracht, 1. Halbband fl. 9.92. — Poschinger, Die Uniprachen des Fürsten Bismarck 1848—1894, fl. 4.34. — Hirsch, Genie und Entartung fl. 3.72. — Weigel, Die Schule des Maschinenbauers, 1. Heft 31 fr. — Der Krieg im Jahre 1859, fl. 2.48. — Grzybowski, Land und Leute in Amerika, fl. 1.86. — Zwiendened-Südenhorst, Geschichte und Geschichten, geb. fl. 3.10. — Reinecke, Friedrich Fröbels Leben und Lehre, 1. Band fl. 1.86. — Lübke, Geschichte der deutschen Kunst, 1. Liefg. 62 fr. — Dr. Leimbach, Emanuel Geibels Leben, Werke und Bedeutung, fl. 3.10. — Deutsches Reichsrecht, Legikon, 1. Band fl. 8.50. — Wolf, Slovenisch-deutsches Wörterbuch, 15. Heft, 50 fr.

Kalender Calendarium hebdomadale in noum cleri. 1895 (Wochennotiz-Blockkalender), 80 fr. — Der interessante Blatt-Kalender 1895, 50 fr., per Post 55 fr. — Vorzüglich in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. November. Breitschneider, Privatier; Baronin Bors, Privatier; Dauch, Ober-Geometer; Fürst, Antiquitäten-Händler; Tschunko, Stollay, Theimer, Müller, Smilich, Pirner u. Richterberger, Kaufle., Wien. — Hochstätter, Kfm., Graz. — Mally, Kfm., Eilli. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Schlenker, Kfm., Salzburg. — Weber, Privatier, Pinguente.

Am 20. November. Gillerbrand, f. t. Ober-Finanzrath; Nebenzahl, Popovic, Gospodar, Zinterhof, Rein, Priegl, Reichmann, Schick, Deutsch, Muck, Riste; Matuschka, Beamter; Fürst, Antiquitätenhändler, Wien. — Mazaroli, Kfm., Triest. — Sponkel, Kfm., Fürth. — Eichwalder, Kfm., Klagenfurt. — Richter, Privatier, f. Frau, Gottschee. — Kenda, Wafenmeister, f. Frau, Eilli.

Hotel Elefant.

Am 20. November. Freiberger, Gluck, Bohdaneky, Steinler, Edelmüller, Riste; von Barjesu, Schauspielers, Wien. — Matjan, Kfm., Miskolc. — Arto, Kfm., Agram. — Zupan, Privatier, St. Peter. — Franz, Kfm., Leber, Oberinsp., Graz. — Debeljak, Barrer, Höflein. — Silber, Kfm., f. Tochter, Selzach. — Reishart, Kfm., Nürnberg. — Klappste, Kfm., Langenöls. — Bettheim, Kfm., Gr. Kanischa. — Mojna, Barrer, Gerenth. — Dr. Hartmann, f. t. Professor, f. Frau; Hartmann, Kfm., f. Frau, Klagenfurt. — Kraus, Director, Triest.

Hotel Lloyd.

Am 20. November. Triplöth, Ing., Villach. — Ribi, Privatier, Oberlaibach. — Stanzl, Kfm., Görz. — Taufinger, Graveur, Budapest. — Martak, Bergdirector, Zibria. — Tomte, Privatbeamter, Laibach. — Drobnic, Bürgermeister, Schuller, Merhar, Bürgermeister, Prigoric. — Rosanc, — Strucelj, Spitalic. — Salomano, Bürgermeister, Andona. — Rudolfs, f. t. Landesgerichtsrath, Seisenberg. — Kovacic, Lehrer, Rudolfs, wert. — Müller, Privatier; Steiner, Kfm., Graz. — Lepetit, Bahnbeamter, Laibach. — Borges, Kfm., Wien.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
Weizen pr. Meterctr.	6 60	7 50	Butter pr. Kilo	—	72
Korn	5 10	5 50	Eier pr. Stück	—	10
Gerste	5 20	5 50	Milch pr. Liter	—	64
Hafer	5 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	62
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	60
Heiden	6 80	7	Schweinefleisch	—	36
Hirse	5 50	6 50	Schäpfeisch	—	35
Rufuruz	6 50	7 20	Hühner pr. Stück	—	16
Erdäpfel 100 Kilo	2 32	—	Tauben	—	1 87
Linien pr. Fektolit.	11	—	Heu pr. M.-Str.	—	1 60
Erbsen	11	—	Stroh	—	—
Erbsen	9	—	Häbndel pr. Kilo	—	7
Rindschmalz Kilo	—	90	Klafter	—	5
Schweinschmalz	—	62	— weiches	—	24
Speck, frisch	—	56	Wein, roth, 100 Lit.	—	30
— geräuchert	—	64	— weißer	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Thermometerstand nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
November	7 u. Mg.	747 1	1-6	D. schwach	beobachtet	0 00
21. 2	M.	745 9	3-4	D. schwach	beobachtet	—
9	Ab.	745 9	2-0	D. schwach	beobachtet	1.7°, um

Beobachtet. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.7°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Bissehrad.

Officiers-Handschuhe, Damen- und Herrenglacé

Fabrikat J. E. Zacharias

in grosser Auswahl bei

Heinrich Kenda

(4973) 1 Laibach.

Wichtig für Cognac-Händler und Consumenten.

Wir werden ersucht, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß nur jener «Tokaier Cognac» echt ist, welcher 1.) aus Tokaj stammt, 2.) mit dem «Tokaier Stadtwappen» als registrierte Schutzmarke auf der Flasche und auf dem Kork versehen und 3.) das Product der Tokajer Cognacfabrik in Tokaj ist, die unter der Kontrolle des hohen k. u. k. Handels-Ministeriums steht und durch Goldmedaillen in Paris, Brüssel, London, Berlin, Chicago und mit dem Markenzeichen in Wien 1894 ausgezeichnet wurde. — Da die Marken-Unternehmens sich beim großen Publicum stets wachsender Beliebtheit erfreuen, so wird deren Name und Abzeichnung sehr häufig imitiert. Man muß daher beim Kaufe sehr vorsichtig sein und 1.) auf die volle Firma: «Erste Tokajer Stadtwappenfabrik in Tokaj», 2.) auf das «Tokaier Stadtwappen» genau achten, da man sonst Gefahr läuft, werthlose Imitationen zu bekommen. (4976a)

Course an der Wiener Börse vom 21. November 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Bare	Pfandbriefe		Geld	Bare	Bank-Aktien		Geld	Bare	Industrie-Aktien		Geld	Bare
Kaiserliche Rente in Noten vom 1. Mai-November Silber bez.		99.80	100.00	Eisenbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4 1/2 %		120.60	121.40	Höb. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		125.40	126.50	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 1/2 %		176.50	177.00	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktien 100 fl.		190.00	191.00
" " April-October Silber bez.		99.85	100.00	Eisenbahn 400 u. 2000 M. für 200 M. 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		98.70	99.50	Bankverein, Wiener, 100 fl.		149.00	149.50	Ung. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		211.00	212.00
" " Staatslose 250 fl.		150.00	151.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99.60	100.40	" " in 50 4 1/2 %		116.00	116.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		389.25	390.00	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. Silber		209.00	210.00
" " Staatslose 500 fl.		152.00	153.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		98.50	99.50	" " in 50 4 1/2 %		117.50	118.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		457.50	458.50	Wiener Localbahnen-Akt. 100 fl.		72.00	73.00
" " Staatslose 100 fl.		153.00	154.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99.00	99.90	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		154.00	155.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		155.00	156.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		156.00	157.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		157.00	158.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		158.00	159.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		159.00	160.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		160.00	161.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		161.00	162.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		162.00	163.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		163.00	164.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		164.00	165.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		165.00	166.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		166.00	167.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		167.00	168.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		168.00	169.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		169.00	170.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		170.00	171.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		171.00	172.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		172.00	173.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		173.00	174.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		174.00	175.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		175.00	176.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		176.00	177.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		177.00	178.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		178.00	179.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		179.00	180.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		180.00	181.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		181.00	182.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		182.00	183.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		183.00	184.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		184.00	185.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		185.00	186.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		186.00	187.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		187.00	188.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		188.00	189.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		189.00	190.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		190.00	191.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		191.00	192.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		192.00	193.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		193.00	194.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		194.00	195.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		195.00	196.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		196.00	197.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		197.00	198.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		198.00	199.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		199.00	200.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		200.00	201.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		201.00	202.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		202.00	203.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		203.00	204.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		204.00	205.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		205.00	206.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		206.00	207.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		207.00	208.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		208.00	209.00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		125.00	126.00	" " in 50 4 1/2 %		100.00	100.50	Erst-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		260.00	261.00				
" " Staatslose 100 fl.		209.00	210.00																